

DREIZEHN EIGENSCHAFTEN • Namen Gottes III

Lesung: Ex 34,1-2.4-10

Weiter sprach *Adonai* zu Mose: Hau dir zwei steinerne Tafeln zurecht wie die ersten! Ich werde darauf die Worte schreiben, die auf den ersten Tafeln standen, die du zerschmettert hast. Halte dich für morgen früh bereit! Steig am Morgen auf den Sinai und dort auf dem Gipfel des Berges stell dich vor mich hin!

Da hieb Mose zwei Tafeln aus Stein zurecht wie die ersten. Früh am Morgen stand er auf und ging auf den Sinai hinauf, wie es ihm *Adonai* aufgetragen hatte. Die beiden steinernen Tafeln nahm er mit. *Adonai* aber stieg in der Wolke herab und stellte sich dort neben ihn hin. Er rief den Namen *Adonai* aus. *Adonai* ging vor seinem Angesicht vorüber und rief: *Adonai* ist *Adonai*, ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig und reich an Huld und Treue: Er bewahrt tausend Generationen Huld, nimmt Schuld, Frevel und Sünde weg, aber er spricht nicht einfach frei, er sucht die Schuld der Väter bei den Söhnen und Enkeln heim, bis zur dritten und vierten Generation. Sofort verneigte sich Mose bis zur Erde und warf sich zu Boden. Er sagte: Wenn ich Gnade in deinen Augen gefunden habe, mein Herr, dann ziehe doch, mein Herr, in unserer Mitte! Weil es ein hartnäckiges Volk ist, musst du uns unsere Schuld und Sünde vergeben und uns dein Eigentum sein lassen! Da sprach *Adonai*: Hiermit schließe ich einen Bund: Vor deinem ganzen Volk werde ich Wunder wirken, wie sie auf der ganzen Erde und unter allen Völkern nie geschehen sind. Das ganze Volk, in dessen Mitte du bist, wird die Taten *Adonais* sehen; denn was ich mit dir vorhabe, wird Furcht erregen.

Lesung: Lk 6,27-38

Worte zur Schrift: Prof. Martin Jäggle

Der Gottesdienst heute ist Teil der Reihe „Namen Gottes“. Deshalb habe ich um die Lesung aus dem Buch Exodus 34,1-10 ersucht. Sie wird im Lesejahr A, allerdings in verstümmelter Form, am Dreifaltigkeitssonntag gelesen, also an dem Sonntag, an dem die Kirche Gott selbst feiert.

Dieser Teil der Tora mit der Offenbarung des Namens Gottes kann als ein Brennpunkt oder gar das Zentrum der Bibel gelten. Nur hier wird der Name Gottes, *Adonai*, verdoppelt. So wird das besondere Gewicht dieser Stelle für den Namen Gottes und das Verständnis Gottes deutlich: „*Adonai, Adonai, ein barmherziger und gnädiger Gott.*“

Ich will die unmittelbare Vorgeschichte zur Lesung in Erinnerung rufen: Das Volk, das von Gott aus dem Sklavenhaus Ägypten herausgeführt worden ist und nun die ersehnte Freiheit erlangt hat, wartet auf Mose, der am Sinai von Gott die Gabe der Gebote empfangen hat. Doch dessen Rückkehr zögert sich so lange hinaus, dass sie sich mit dem goldenen Kalb ein anschauliches, ja ein greifbares Gottesbild machen. Statisch, unveränderlich, aus ihrem Gold gegossen. Das verehren sie. Mose, nach seiner Rückkehr entsetzt über diesen Sündenfall, zerbricht die Tafeln mit den Weisungen Gottes. Später übernimmt Mose die Rolle des Fürsprechers seines Volkes und bittet Gott darum, die Sünde seines Volkes zu vergeben. Und Gott, auf Strafe und Gewalt verzichtend, ermöglicht einen Neuanfang.

Nun zu unserer Lesung: Mose machte alles so, wie Gott es ihm aufgetragen hat, und stand nun mit den beiden Steintafeln am Sinai. In der Bibel ist dann zu lesen: „Da stieg *Adonai* in der Wolke herab und stellte sich neben Mose hin.“

Führen Sie sich dieses Bild vor Augen: Adonai neben Mose.

Dann heißt es in der Bibel weiter: „Er rief den Namen Adonai aus.“ Gott ruft selbst seinen Namen aus – damit offenbart er sich und gibt sein eigentliches Wesen preis.

Und weiter heißt es: „Adonai ging vor seinem Angesicht vorüber und rief: ‚Adonai, Adonai, ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig und reich an Huld und Treue.‘“ So wird ein Neuanfang möglich. Die Kennzeichen dafür sind: Barmherzigkeit, Gnade, Langmut, Huld und Treue.

Doch das macht menschliches Handeln nicht ‚beliebig‘, so heißt es: „Er, Adonai, spricht nicht einfach frei, er sucht die Schuld der Väter bei den Söhnen und Enkeln heim, bis zur dritten und vierten Generation.“ Mit den Vätern zusammenlebend erfahren die nachfolgenden Generationen die schädlichen Auswirkungen dieser Väter. Schuld, die nicht bekannt wird, kann auch nicht vergeben werden. Das wissen wir aus den Nachwirkungen der Nazizeit gerade in sogenannten Täterfamilien. Gott ist eben nicht harmlos und lieb, er ist auch gerecht. Zugleich verspricht Adonai Tausend Generationen seine Huld und Treue.

Der bedeutendste jüdische Gelehrte des Mittelalters, Moses Maimonides, zählt in diesen zwei Versen, in denen sich Gott offenbart, dreizehn verschiedene Eigenschaften G'ttes:

Adonai (JHWH) sein, G'tt sein, barmherzig, gnädig, langmütig, reich an Huld, reich an Treue, Huld bewahrend, Schuld aufhebend, Frevel aufhebend, Sünde aufhebend, ungestraft lassend, nicht ungestraft lassend.

Der Ewige erscheint somit dreizehnfältig. Von diesen dreizehn Eigenschaften ist nur eine, nämlich die allerletzte „nicht ungestraft lassend“. Zwischen Gerechtigkeit und Barmherzigkeit besteht eine Asymmetrie. Barmherzigkeit hat bei Gott Priorität.

„Der Gott der biblischen Erzählung ist ein dynamischer Gott, der sich zwischen dem Orakel des Urteils und dem Orakel des Heils veränderlich zeigt, ohne seine Bundestreue infrage zu stellen.“ So formuliert die Theologin Isabella Guanzini und fügt hinzu: „Es ist ein herzlicher Gott, der sich vom Menschen berühren lässt, um immer noch und immer wieder neu eine neue (Liebes)Geschichte mit ihnen zu beginnen.“ Gott ist bleibend treu, aber ganz anders als zu erwarten, er ist nämlich überraschend barmherzig und liebend.

Der Gott der Tora, der Gott Jesu von Nazareth, ist ganz anders, als zu viele christlich Gläubige mit dem Gott des Ersten Testamentes verbinden. Deshalb erlaube ich mir eine kleine Bemerkung zur heutigen Lesung aus dem Evangelium nach Lukas zum Gebot der Feindesliebe. Die Feindesliebe gilt weithin als ein Spezifikum des Christentums und dient in der Regel sogar als Abgrenzung zum Judentum. Es zählt zu jenen Forderungen Jesu, mit denen er meist aus dem Judentum herausgehoben wird, er gewissermaßen entjudaisiert wird. Doch wie sehr die Feindesliebe im Ersten Testament verwurzelt ist, wird in der revidierten Einheitsübersetzung von 2016 sichtbar. Exodus 23. Kapitel trägt die Überschrift: Feindesliebe.

Mit dem Namen Adonai ist klar: Gott ist nicht zu „haben“, zu nichts zu „gebrauchen“, er entzieht sich jedem Zugriff, ist unberechenbar und unverfügbar. Wer ihm vertraut, darf sich von seiner Liebe und Treue stets neu überraschen lassen.